

## **Protokoll der 101. Sitzung des Arbeitskreises „Altern und Gesundheit“ am 22.11.2021 (21 TN)**

Moderation: Barbara Weigl und Andrea Didszun (Arbeitskreissprecherinnen)

Protokoll: Albulena Selimi (Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.)

### **TOP 1 Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung**

Das Protokoll der letzten Sitzung wird angenommen.

### **TOP 2 Informationen und Diskussion zur "Umsetzungsstand Berliner Hausbesuche"**

Referentin: Stephanie Emmert-Olschar, Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung.

In ihrem Vortrag stellt Frau Emmert-Olschar den Umsetzungsstand der Berliner Hausbesuche vor. Die Inhalte des Vortrags können in der angehängten Präsentation im Anhang 1 nachgelesen werden.

### **Fragen und Antworten zur Präsentation**

Frage: Inwieweit lassen sich die Hausbesuche mit den geltenden Corona-Maßnahmen umsetzen?

Antwort: Im Konzept des durchführenden Trägers sind die Einhaltung der Corona-Maßnahmen berücksichtigt.

Frage: Wie wird es weiter gehen mit den Berliner Hausbesuchen?

Antwort: Die Ausschreibung wurde durch die Pandemie verzögert. Der Haushaltsplan ist im Entwurf fertig. Eine Aufstockung wurde hier berücksichtigt. Die neue Regierung muss den Haushalt noch abschließend bestätigen. Der aktuelle Stand ist, dass die Finanzierung bis Sommer 2022 gesichert ist (12 Monate Modellphase). Wenn die Mittel bewilligt werden, wird es insgesamt 5-6 Standorte geben. Dazu zählen Steglitz-Zehlendorf, Charlottenburg-Willmersdorf, Lichtenberg, Treptow-Köpenick, Marzahn-Hellersdorf und ggf. Tempelhof-Schöneberg.

Frage: Welche Wege der Öffentlichkeitsarbeit nutzen Sie, um in Neu-Hohenschönhausen die betreffende Altersgruppe anzusprechen?

Antwort: Die kleinräumige Steuerung der Öffentlichkeitsarbeit ist sehr herausfordernd. Es wurden NebenAn.de, Newsletter, Bezirksamt-Nachrichten, Chorkreise, Magazine etc. genutzt.

Frage: Inwieweit ist das Anschreiben diversitätssensibel?

Antwort: Die Schreiben sind in unterschiedliche Sprachen verfasst: russisch, türkisch arabisch und vietnamesisch und ist einfach und verständlich geschrieben. Es sind frankierte Postkarte enthalten, um sich kostenfrei melden zu können, wenn es telefonische nicht geht. LSBTQI sind noch nicht explizit berücksichtigt.

Fragen: Was ist mit Tempelhof-Schöneberg als Standort?

Antworten: Es steht noch nicht fest. Dies wird mit dem Bezirksamt entschieden.

Frage: Wie gehen Sie damit um, wenn sich jemand meldet der nicht deutsch-Muttersprachler\*in ist?

Antwort: Der Gemeindedolmetschdienst (GDD) Berlin kann als Unterstützung hinzugezogen werden oder es können Angehörige, die beide Sprachen beherrschen dabei sein.

**Die Berliner Hausbesuche sind noch in der Modellphase und Rückmeldungen sind herzlich willkommen!**

### **TOP 3 Aktuelles und Diskussion zur "Nationalen Demenzstrategie"**

Referentin: Christa Matter, Geschäftsführerin der Berliner Alzheimer Gesellschaft

Frau Matter stellt kurz die Nationalen Demenzstrategie vor mit dem Schwerpunkt Handlungsfeld 2 „Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen unterstützen“ und geht besonders auf die aktuelle Pandemiesituation ein. Sie ist seit 23 Jahren in der Berliner Alzheimer Gesellschaft tätig und wird Ende des Jahres 2021 in den Ruhestand gehen. Die Inhalte des Vortrags werden im folgendem kurz zusammengefasst:

Bei der Verfassung der Nationale Demenzstrategie waren viele Akteure beteiligt, u.a. die deutsche Alzheimer Gesellschaft. Sie besteht insgesamt aus 27 Zielen und 161 Maßnahmen. Ziel ist die Lebenssituation von Menschen mit Demenz zu verbessern und Versorgungsstrukturen zu schaffen bzw. sie zu optimieren.

Die Pandemie macht den Aufbau von neuen Angeboten sehr schwierig. Zurzeit können keine neuen Angebote aufgebaut werden. Es können höchstens die bestehenden Angebote aufrechterhalten werden.

Auch belastet die Pandemie die Situation für Angehörige von Demenzerkrankten, da es sehr wenig Entlastungsangebote gibt. Sie werden allein gelassen und leiden sehr darunter. Auch Ehrenamtliche können nur sehr schwierig Präsenzbesuche durchführen. Was ist mit Menschen, die kein privates Netzwerk haben? Das Ehrenamt kann diese Lücke nicht schließen. Welche Unterstützung haben weitentfernte Angehörige?

Die Anliegen und Bedürfnisse von Angehörigen von Demenzerkrankten sollten viel mehr in den Fokus kommen. Es geht um viele Jahre Betreuung, Pflege und Begleitung.

Auch sollten die Lehren aus der Pandemie diskutiert werden: Was hat sich bewährt, was muss ausgebaut werden, was fehlt, was hat nicht funktioniert?

Projekte und Informationsseiten, die im Beitrag von Frau Matter genannt wurden:

- Alzheimer4teacher (<https://alzheimer4teachers.de/>) richtet sich an Pädagoginnen und Pädagogen, die im Unterricht Kinder und Jugendliche das Thema Demenz näherbringen wollen. Die Seite baut auf dem Handbuch „Demenz – Praxishandbuch für den Unterricht“ auf, das im Rahmen des Projektes Alzheimer&you entstand.
- Das Forschungsprojekt „DiCa – Distance Caregiving“ (<https://www.distance-caregiving.org/>) untersucht Pflege- und Hilfefpotenziale über nationale Distanzen und internationale Grenzen hinweg und will Lösungen entwickeln und Konzepte evaluieren für pflegende Angehörige in räumlicher Entfernung, aber auch für Betriebe und Pflegedienstleister.

## **TOP 4 Sonstiges**

**Nächstes Treffen:** Montag, den 28. Februar 2022 von 15.00-17.00 Uhr.

## **Anhang**

- Anhang "Umsetzungsstand Berliner Hausbesuche" von Stephanie Emmert-Olschar, Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung.